

In einer Regensburger Hochstiftsurkunde aus dem Jahre 889/891 wird eine • KAPELLE in VELDEN •, ebenso eine KAPELLE in PAULUSZELL genannt.



Ein Tauschgeschäft zwischen Aspert (»von Velden«), Diakon und königlicher Kanzler, und dem Regensburger Bischof Ambricho.

▪ Für diese Urkunde haben wir keine andere Zeitbestimmung als die Jahre 889 bis 891 ▪

Die Bestätigung für die „capella ad Feldun“, also die königliche Pfalzkirche zu Velden, ergibt sich aus der zwischen 889 und 891 datierten Regensburger Hochstiftstradition, der Regierungszeit von Bischof Ambricho.¹

- Die früheste Nennung der Veldener Kirche geschieht in einer Freisinger Urkunde vom 26. Januar 818.
- In der Regierungszeit des Regensburger Bischofs Ambricho (von 889 bis 891) wird die königliche Pfalzkirche vom königlichen Kanzler Aspert (genannt von Velden, Regensburger Bischof von 891-894) an das Regensburger Kloster St. Emmeram, bzw. dem Regensburger Bischof geschenkt.

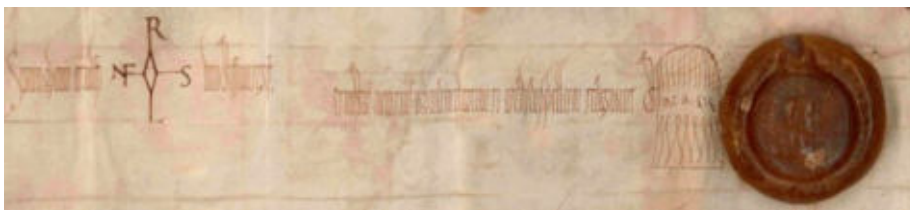
Am 26. Januar 818 übereignet der adelige Laie¹ „nobilis laicus“ namens Ellanmar (Erbauer dieser Kirche), der im Bezirk seines Amtsgutes „in curte sua“, ein „oratorium“ (Bethaus, königliche Pfalzkirche²), in pago Felda (in Velden an der Vils) iuxta fluvium, qui dicitur Filusa“, das er selbst erbaut (construxit) hatte, dem Freisinger Bischof Hitto.



Ein Bethaus in Velden?

▪ Eine neue Regensburger Pfalzanlage 888

Die Hauptpfalz Alt-Ötting: Auch bei König Arnulf von Kärnten, (*um 850, König ab 887, römischer Kaiser 896-899, † 8.12.899, Karlmanns Sohn, Urenkel Karls des Großen) zeigt sich, wie im Zusammenhang mit der Wahl eines Pfalzschwerpunktes, einer Hauptresidenz, gerade der geistig-religiösen Komponente größte Bedeutung beigemessen wurde. Arnulf, der sich nach 888 beim Kloster St. Emmeram in Regensburg eine neue Pfalz anlegen lässt – und damit gleich seinem Vater Karlmann mit den Residenzgewohnheiten seines Vaters bricht – bemüht sich intensiv um eine religiöse Aufwertung seines Lieblingsaufenthaltes, indem er Sanct Emmeram zum ostfränkisch-bayerischen Reichsheiligen erhebt, - und Altötting zu seiner Grablege bestimmt.²



Urkundung am 15.10.889 durch König Arnulf.

• Mit Siegel.

Regensburger Urkunden.
www.monasterium.de

So ambitiös die Intentionen Karlmanns († 880) und Karls des Dicken († 888) mit dem Pfalzstift Altötting und damit mit der Pfalz-Altötting auch gewesen sein mochten, die Blütezeit des Stiftes war nur kurz; sie endete bereits mit Kaiser Arnulf von Kärnten († 8.12.899), der insgesamt nur vier Mal in Ötting mit Aufenthalten nachgewiesen ist. Dass ihm dennoch die Pfalzenlandschaft im Inn-Salzach-Gebiet und insbesondere das Altöttinger Pfalzstift am Herzen lagen, zeigt die Tatsache, dass drei seiner Schenkungen, darunter seine letzte überlieferte, an dieses Stift gerichtet sind: Am 19. August 893 vertauscht er für Alt-Ötting ein am Gardasee etwas abgelegene Gut, gegen einen Königshof bei Laufen zu Reut am Haunsberg. Am 17. Oktober 893 schenkt er an den Priester Ellinperht die von ihm erbaute Pfalzkirche Ranshofen unter der Bedingung, dass diese nach Ellinperhts Tod an das Pfalzstift Ötting falle.

¹ SCHWARZ, Georg, Dr.: Historischer Atlas Bayern – Vilsbiburg, Teil Altbayern, Heft 37, 1976, S. 70.

– MG DD Arnulfi nr. 176. Gumbold gehört zur Sippe des Rumold, der im Vilsgebiet zwischen 876-889 als Graf „comes“ belegt ist.

² Störmer Wilhelm, Pfalz und Pfalzstift Altötting im politischem Umfeld (12. Jhdt), Öttinger Heimatblätter 4, Altötting 2002, S. 70/71.

- Der ostfränkische König und spätere Kaiser Arnolf von Kärnten (887-896/899) erbaute um 888/890 in unmittelbarer Nachbarschaft zum Kloster auf dem heutigen Emmeramsplatz und baulich mit der Kirche verbunden seine Pfalz.

Das Beziehungsdreieck zwischen Arnulf, Regensburg und Bayern beleuchtet Peter Schmid. Hier lag der eigentliche Schwerpunkt von Arnulfs Macht. Obwohl der Zuschnitt des Arnulf-Reichs demjenigen seines Großvaters Ludwigs des Deutschen ziemlich genau entsprach, zeigte sich unter Arnulf eine andere Herrschaftspraxis. Während unter dem Großvater neben Regensburg das Rhein-Main-Gebiet mit dem Zentrum Frankfurt gleich wichtig wurde, blieb Arnulf mit seinem Macht- und Herrschaftsschwerpunkt vornehmlich in Bayern.

Timothy Reuters Beitrag behandelt den Prozess gegen Arnulfs Gattin Uota, der gemäß der Regensburger Fortsetzung der Fuldaer Annalen Ehebruch vorgeworfen wurde. Es gelang der Königin mithilfe von 72 Eideshelfern, sich vom ihr zur Last gelegten Vergehen zu reinigen. Reuter betrachtet verschiedene Vergleichsbeispiele, wo die sexuelle Reinheit der Königin infrage gestellt wurde, um die Stellung des Königs zu erschüttern. Nach dem Überblick gelangt er jedoch eher zur Einschätzung, dass die Anklage gegen Uota einen hilflosen Versuch darstellte, die neuerliche Verschlechterung des Gesundheitszustands Arnulfs zu erklären.



Anhand der Diplome Arnulfs, seiner Personalpolitik gegenüber der Kirche und der Synodaltätigkeit in seinem Reich untersucht Wilfried Hartmann die Beziehungen Arnulfs zu seiner Kirche. Dabei zeichnet er nach, dass Arnulf zu Beginn seiner Herrschaft in einer recht schwachen Position war, da er sich durch auffällig viele Diplome für weltliche Empfänger zunächst deren Gunst erkaufen musste. Sein Personal übernahm er von Karl III., oder er erhob Männer in Führungspositionen, die aufgrund ihrer Herkunft ohnehin Anspruch darauf zu haben glaubten (Hatto von Mainz, Salomon III. von Konstanz, Waldo von Freising). Auch die Synode von Mainz 888 erweckt den Eindruck, dass der Klerus dem neuen und noch recht schwachen Herrscher zunächst Zugeständnisse abringen wollte. In einer ungewöhnlich dichten Reihe von Konzilien hat sich dies jedoch bis zur Synode von Tribur 895 geändert, als Arnulf den Kirchenfürsten als etablierter und mächtiger König gegenübertreten konnte. Hier wurde eine an frühere karolingische Traditionen erinnernde Politik projiziert, nach der die Kirche durch den König wirksam vor Übergriffen geschützt werden und der König für die Beachtung der kirchlichen Gesetze Sorge tragen sollte.

Rezension über:

Franz Fuchs / Peter Schmid (Hgg.): Kaiser Arnulf. Das ostfränkische Reich am Ende des 9. Jahrhunderts. Regensburger Kolloquium 9.-11.12.1999 (= Zeitschrift für bayerische Landesgeschichte. Reihe B; Beiheft 19), München: C.H.Beck 2002, 452 S., 14 Tafeln, ISBN 978-3-406-10660-6, EUR 32,00
[Inhaltsverzeichnis dieses Buches](#)
[Buch im KVVK suchen](#)

Die Höfe zu Velden, die Kaiser Karl der Dicke (882-887) innehatte, werden in einer Urkunde am **25. August 885** erwähnt, sie besagt, dass der Kaiser unter verschiedenen Einkünften auch die Abgaben, den „Neunten“ aus Gütern des königlichen Hofes Velden, der Kapelle in Alt-Ötting überlässt.

Der Hof war das Zentrum des herrschaftlichen Handelns. Die frühmittelalterlichen Könige waren Reisekönige, die mitsamt dem Hof von Pfalz zu Pfalz reisten und unterwegs die Regierungsgeschäfte regelten.

» 889/891 schenkte Aspert (von Velden), der Kanzler König Arnulfs (reg. 887-899), die Kapelle von Velden (Lkr. Landshut) an das Kloster St. Emmeram. Und Arnulfs Sohn, König Ludwig IV. (das Kind, regierte von 900 bis 911), übertrug am 12. August 903 den Königshof Velden an der Vils, zusammen mit dem vilsabwärts gelegenen Eberspoint (Lkr. Landshut), an St. Emmeram, bzw. dem Regensburger Bischof.³

Am 2. Juli 899, in Kaiser Arnulfs letzter überlieferte Schenkungen, tradiert er der Pfalzstift Alt-Ötting: Es handelt sich um die Orte, die der [Priester Deotrih](#) zu seinen Lebzeiten besessen hatte, und zwar im Isengau, in der Grafschaft Gumpolds, bei den Orten Rota, und Judaheimma, sowie ⇒ [in der Gemarkung von Velda an der Fils](#) des Weiteren Jazzach (Gassau, Gde. Bodenkirchen), Liuzzinbach Rott, Judaheim, Velden an der Vils, Jazzaha (Gassau) und Lenzenbach.⁴

³ Schmid, Diethard: Regensburger, Hochstift: Territorium und Struktur. In: Hist. Lexikon Bayerns.

⁴ Monumenta Germaniae Historica (MGH) DD Arnolf nr. 176. www.dmgh.de HAB Altötting, S. 94.

▪ Zentrum Velden – kirchlicher Ausbauraum mit Kloster und Zellen

Wenn in einer Traditionsurkunde des Hochstiftes Regensburg in den Jahren **889/891 die Kapellen in Velden und Celle**, - ob nun Georgenzell oder Pauluszell damit gemeint ist, - genannt werden, so kann davon ausgegangen werden, dass mit der Nennung von *Celle* auch schon der katholische Ausbauraum um Velden, mit dem **Kloster** (Monasterium) in **Münster** (Gde. Wurmsham) und die vielen umliegenden **Mönchszellen** Bestand hatten.

Dass es bei **Münster** (Gde. Wurmsham, Lk Landshut), in dessen Ortsnamen das lateinische Wort „monasterium“ (Kloster) erhalten ist, um ein frühes Urkloster⁵ handelt, das in den Ungarnstürmen des frühen 10. Jhds. unterging und nicht mehr entstand; deutet der Ortsname immerhin an, kann aber durch nichts sonst belegt werden. Es gibt jedoch keinen Zweifel darüber, dass dieses Münster mit den Zell-Orten: Pauluszell, Zellbach, Georgenzell, Felizenzell, Holzcell und Hanszell im Zusammenhang zu sehen ist, und zum Veldener Herzogs-/Königshof gehörten. Aus diesen indirekten Indizien ergibt sich, dass es am Veldener Herzogshof⁶ der Agilolfinger mit einem schon in dieser Zeit bedeutenden Kirchenzentrum zu tun haben, in dessen Einflussraum die Klöster und Bischofskirchen eine intensive Rodungs-, Ausbau- und Christianisierungstätigkeit im Auftrag der agilolfingischen Herzöge ausübten.

Ausgehend vom Raum Velden an der Großen Vils⁷ zu Beginn des 8. Jhds., wo die Rodung insbesondere vom hohen Adel im Zusammenwirken mit den Freisinger Bischöfen nach Norden, Süden und Südosten im Rahmen der **Zell-Gründungen**: Georgenzell, Hanszell, Pauluszell, Zellbach, Felizenzell, Holzcell und das Kloster *Monasterium* in **Münster** ins Holzland vorangetrieben wurde, lässt sich in der zweiten Hälfte des 9. Jhds. auch im Bereich der östlichen Großen Vils, zwischen Gerzen und Frontenhausen das Zusammenwirken des Adels mit der Regensburger Bischofskirche feststellen.

Den geschlossenen Rodungsverband zeigen die –zell-Orte um Velden, also um den agilolfingischen Herzogshof unter Tassilo III. schon im 8. Jhdt. an.

Die Urkundenlage ist sehr schlecht. Nur ein einziges Mal, nämlich in der Regensburger Tauschurkunde, die zwischen 889 und 891⁸ datiert ist, ist von „*cella*“ im Raum Velden die Rede, als der Kanzler und Diakon von König Arnulf mit Namen Aspert, der spätere Bischof von Regensburg (891-894, Aspert von Velden), sein Eigentum, „*illam capellam in loco, qui dicitur Cella*“ dem Regensburger Bischof Ambricho († 14.07.891) zum Tausch gibt, gegen die „*loca*“: „*Jorcin*“ (Gerzen an der Vils), „*Niwinhusa*“ (Neuhausen bei Gerzen) und „*Oparinhusa*“ (Oberhausen östlich von Reibach an der Vils), die als alte Herzogs- bzw. Königsgüter anzusprechen sind. J. Widemann sieht in „*Cella*“ den Weiler Georgenzell nordwestlich von Velden/Vils.⁹

Ein Ort, „*qui dicitur Cella*“, wo eine „*capella*“, also eine karolingische Pfalzkirche, ebenso wie in Velden selbst stand, wurde in den Jahren 889/891 vom Diakon und königlichen Kanzler Aspert, dem späteren Regensburger Bischof (891-894, genannt Aspert von Velden), an das Hochstift Regensburg in einem Tausch gegeben.

Das herausgestellte Zentrum dieses auffallend dicht geschlossenen frühen Ausbauraumes ist Velden an der Vils, dessen herrschaftliche und kirchliche Zentralfunktion durch die Lage am Fluß unterstrichen wird; in die Zeit der Frühbesiedlung führen, - und Namen der **Ausbauorte auf –burg** enden! Die unseren Raum treffenden Traditionsurkunden der Hochstifte Freising, Regensburg und Salzburg lassen erkennen, dass im 8. Jhd. eine bedeutende Rodungs- und Landesausbautätigkeit einsetzte, deren Ergebnisse in den Urkunden der neunziger Jahre dieses Jahrhunderts erkennbar sind.

Um Velden herum gibt es Burg-Nennungen: - Nördlich von Velden an der Nord-Südstrasse: **Burgloch**, Burghab, Burgloh. - Östlich von Velden gibt es ein „Burg“ (Urkataster 1843 „Burgmaier“). Ebenso gibt es ein Burg östlich von Eberspoint. - Südöstlich von Velden: **Burm** (= Burgmaier) – hier ist die höchste Erhebung des Landkreises Landshut mit 520 Meter NN (Schleichwies). Hier stand ein hölzerner Vermessungsturm – erste Vermessung von Bayern 1806. - **Noch südöstlicher die Einöden:** Auburg, Vohburg, Maierhof.

⁵ Spitzlberger Georg, Der Landkreis Vilsbiburg, S. 25. Er nimmt an, dass dieses Urkloster von den agilolfingischen Herzögen gegründet wurde, und zwar im Zusammenhang mit dem Herzogshof im nahe gelegenen Velden/Vils.

⁶ Schon 773 heißt der Herzogshof Velden: „*confinium nuncupante feldin*“, wobei „*feldin*“ als „*locus*“, d. h. als grundherrschaftlich organisierter Ort bezeichnet wird. (Bitterauf I, Nr. 64, S. 91). Im Jahre 802 amtiert der *comes*, Graf Audulf in „*Feldun*“ (Bitterauf I, Nr. 185, S. 174). Im Jahre 818 wird der Ort Velden genannt: „*in pago Felda iuxta fluvium qui dicitur Filusa*“ (Bitterauf I, Nr. 391, S. 331).

Im Jahr 836 wird Velden erneut als „*locus nuncupatus Uelda*“ erwähnt (Bitterauf I, Nr. 620, S. 530). 903 schenkt König Ludwig IV. das Kind den Königshof Velden „*curtis qui dicitur Uelda*“ an der Vils, den seine Mutter Oda von ihrem Gatten Kaiser Arnulf erhalten hatte, an das Kloster St. Emmeram in Regensburg. (Reindel: Die bayerischen Luitpoldinger. QE NF Bd. 11, nr. 31, S. 46: 12. August 903 und MB 31 a, nr. 86).

Nach 903 entsteht aus dem Königshof die hochstiftisch-regensburgische Herrschaft Velden-Eberspoint. Schwarz, HAB, Vib. S. 34, Anm. 21.

⁷ G. Schwarz, HAB, Vilsbiburg, S. 25, Anm. 27: Velden ist als frühbajuwarische Siedlung durch die Existenz des Herzogs-/Königshofes ausgewiesen. Der Ortsname deutet auf einen sehr alten Siedlungsplatz hin, der mit einem Vilsübergang zusammenhängt.

⁸ Widemann J.: Die Traditionen des Hochstifts Regensburg und des Klosters St. Emmeram, QE NF Bd. 8, München 1942, nr. 148.

⁹ Anm. 1 und 7, Schwarz, HAB Vilsbiburg, S. 26.

Bischof Ambricho (auch Embricho 864 – † 14. Juli 891)¹⁰ **von Regensburg tauscht um 889 (889/891) mit Aspert** (genannt von Velden), Diakon¹¹ und Kanzler (Kanzleileiter) König Arnulfs (von Kärnten, Urenkel Karls des Großen), **eine Kapelle zu Velden** (ad Feldun) **und eine Kapelle in Cella** (Georgenzell/Pauluszell), die Orte **Gebensbach** (Gepantesbach, Bach des Kepan) und **Geislbach** (Gisalpah), - an den hl. Petrus und den hl. Emmeram¹² von Regensburg mit allen Zugehörungen, Gebäuden, Eigenleuten, Äckern, Wiesen und Wäldern, mit Ausnahme der kleinen Lehen, die Otto und Gundpert (Guntersberg), Vögte des Bischofs gehabt haben. Gundbert, der Anwalt von Bischof Ambricho übergibt dem Diakon und Kanzler Aspert (von Velden) Oparinhusa (**Oberhausen** bei Reisbach), Niwinhusa (**Neuhausen** bei Gerzen) und Jorcin (**Gerzen**).¹³

Der **Diakon und Kanzler Aspert**, genannt von Velden, (in den Jahren 891-894 Bischof von Regensburg), schenkt die „**capella in Velden (feldun) und die in Pauluszell (cella)**“ an die Domkirche Regensburg.¹⁴

*roft illam capellā adfeldun & illā in loco quod dicitur
cella: & illum locum gepantespah & gisalpah &*

Text: ... idest illam **capellam ad Feldun** et illam in loco, qui **dictur Cella**, et illum locum **Gepantespah** et **Gisalpah** ...

Damit hatte der Regensburger Bischof ein gewichtiges Mitspracherecht in der Region Velden. Zu bemerken ist, dass Velden eigentlich zum Bistum Freising gehört.

⇒ Interessant ist, dass der Nachfolger vom Regensburger Bischof **Ambricho** (auch Embricho 864 – † 14. Juli 891), der „nach Velden“ genannte Bischof **Aspert** (Regensburger Bischof von 891 bis † 894) geworden ist. Er übernimmt nun als Hochstiftsbesitz (Besitz des Bischofs), das Tauschobjekt von 889/891 mit den Kirchen von Velden und Cella (Georgenzell/Pauluszell?), Gebensbach und Geislbach. ⇒ Von Gundbert, dem Anwalt von Bischof Ambricho, hat **Aspert** schon 889/891 Oberhausen, Neuhausen und Gerzen erhalten.

▪ 889/891: Die Urkunde beginnt mit den einleitenden Worten:

„Im Namen der Heiligen und Alleinigen Dreifaltigkeit. Wie die nachfolgende Vereinbarung durchgeführt worden ist, mag der Eifer der vielen Gläubigen erfahren. Übergeben hat der Ehrwürdige Diakon **Aspert**, Kanzler von König **Arnulf**, mit ausdrücklicher Erlaubnis von König Arnulf, an den Hl. Apostelfürsten Petrus und den Hl. Blutzeugen Gottes **Emmeram**, - dem Bischof von Regensburg **Ambricho**, sein Eigentumsrecht an den Kapellen in Velden und Cella ...“.

I Comp: In p̄ Ambrichone ep̄m - Et Asp̄m cancellariū
in nomine sc̄ie & unice trinitatis qualiter subsequens
complatatio pageretur multorum cognoscere iudic

tauscht die
„capella in Velden (feldun) und die Kapelle in Pauluszell (cella)“

¹⁰ Bischof **Ambricho** (Embricho, 864 bis † 14.07.891), Beschreibung bei Hausberger Karl: Geschichte des Bistums Regensburg, I, 38. - Ambricho auch *Embricho* († 14. Juli 891) war siebenter Bischof von Regensburg von 864 bis 891. - Ambricho war als Bischof von Regensburg auch Vorsteher des Klosters Sankt Emmeram.

¹¹ **Diakone** sollen besonders den Auftrag der Kirche zum Dienst an der Welt vertreten. Sie tun dies durch diakonische Arbeit, Verkündigung und Lehre. Sie sind auch beauftragt, den ordinierten Ältesten (Pastoren) bei der Verwaltung der Sakramente zu helfen, dürfen jedoch selbst keine Sakramente verwalten. - Der **Diakon** steht somit auf der untersten Stufe in der katholischen Hierarchie. Er unterstützt den **Priester** in einem Gottesdienst, darf taufen, Begräbnisse und Wortgottesdienste leiten. Im Gegensatz zum **Priester** darf er der Eucharistiefeier nicht vorstehen. Wikipedia.

¹² Das erste gesicherte Datum, das die Existenz des Klosters St. Emmeram belegt, ist das Jahr 739, gleichzeitig das Gründungsjahr des Bistums Regensburg: Der angelsächsische Missionserzbischof und päpstliche Legat Bonifatius hatte zu diesem Zeitpunkt die bayerische Bistumsorganisation zum Abschluss gebracht. Der Bischofssitz war in St. Emmeram. (Quelle: www.monasterium.de).

¹³ Pfarrer GR G. Kreuzer (Velden): Der Pfarrverband Velden und seine Kirchen, 1992.

¹⁴ WIDEMANN, J.: Die Traditionen des Hochstifts Regensburg und des Klosters St. Emmeram; in: QE, N.F. Band 8, München 1942, S. 116/117, Nr. 148. BayHStA, Bestand, KL Regensburg-St. Emmeram 5 1/3, fol. 156^r, 157 und 157^v.

- Regest: Der Diakon Aspert, Kanzler König Arnulfs, gibt Güter zu Velden, Zell, Gebensbach und Geislbach gegen andere zu Oberhausen, Neuhausen und Gerzen (889-891). Aspert wird als Kanzler König Arnulfs urkundlich erstmals erwähnt am 4.01.888. Im Jahr 891 folgt Aspert (von Velden) dem Bischof Ambricho (864-891) auf den Regensburger Bischofsstuhl. Die in der Urkunde genannten Orte liegen alle im Vilstal. - Aspert, Kanzler König Arnulfs, später Bischof (891-893/ † 894), Nachfolger von Bischof Ambricho (= 7. Bischof von Regensburg, 864-891). Aus dem Lateinischen: Übersetzung durch † Dr. Albert Stieß, Vilsbiburg.

Ambricho - Bischof

Aspert - Kanzler

Aspert von Velden:
Kanzler König Arnulfs.
- Bischof von Regensburg
von 891 bis 894

Comp̄: In̄c̄ Ambrichonē ep̄m̄. Et Asp̄tū cancellariū.
In nomine sc̄e & unice trinitatis qualiter subsequens
complacitio p̄gere d̄ur̄ multorum cognoscere in d̄is
tra fr̄odum. Tradidit igitur Asp̄tū v̄c̄n̄ diāc̄
cancellariū iudic̄al̄ regis Arnulfi. ip̄so rege licentiā
concedente ad sc̄m̄ p̄c̄trum principem apostolorum.
sc̄m̄q̄. d̄i marj̄ rem em̄ctam̄ū propriā atem̄ suā.
t̄c̄st̄ illam cappellā ad fel̄dun̄ & illa in loco quid d̄ic̄t̄
cella. & illum locum gepantespah. & gisalpah &
quicquid ad eod̄em loca p̄tinuit. Adificiis quippe
mancipiis. terris. p̄ciis. Nihil extradimit
tentes p̄ter illa beneficia que ōto. & gundo p̄t̄c̄
habuer̄. quoniam integro ad p̄dictos sc̄os̄ contra de
r̄ol. atq̄. transfunder̄. In manu iudic̄al̄ Am
brichonis v̄c̄n̄ ep̄i. eiusq̄. aduocati gundoberti. Econ
traucto t̄c̄m̄ gundoberti consentiente domino suo
ep̄o tradidit eod̄em Asp̄to v̄c̄n̄ diāc̄ de reb̄
supradictorum sc̄ō. haec loca t̄c̄st̄ oparinhusa
niuinhusa. Jorc̄n̄. & quicquid ad eod̄em loca
pertinere visus est. Ea iudic̄al̄ ratione quatenus
ipse Asp̄tus & un̄ p̄ximorū suorū. c̄t̄radere volu
erit post se om̄a ante nominata loca firmiter possi
deant usq̄ ad obitum suum. Postea uero cuncta ad
sc̄m̄ p̄c̄trum sc̄m̄q̄. am̄ctam̄ū p̄t̄c̄ant. Excep
tis illis duobus beneficiis. Quia uic̄ est ad regē
nasburg. Cum a testatione & affirmatione monie
horum canonicorum atq̄. laicorū. Et isti sunt test̄
herrant. gundp̄t̄c̄. ogo. erchanp̄t̄c̄. strupo. Am
bricho. Sigifrid. Albr̄ib. Pald. Vuicker. gund
pold. Eparhart. hitto. folcrat. l̄c̄ strupo.
vuota. Lantp̄t̄c̄. Vuermheri. & c̄c̄.

cella →

Arnulf - König

...cappella ad fel
dun ... cella
... gepantespah ...
...gisalpah

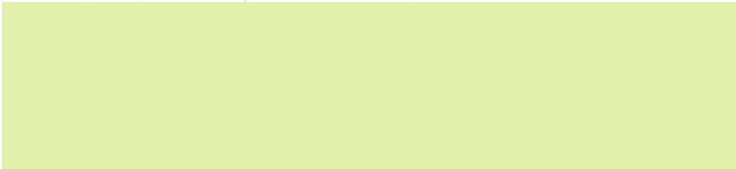
... die Kapelle in Velden
- Pauluszell;
Orte:
Gebensbach,
Geislbach.

Oparinhusa (Ober
hausen), Niuinhusa
(Neuhausen),
Jorc̄n̄
(Gerzen)

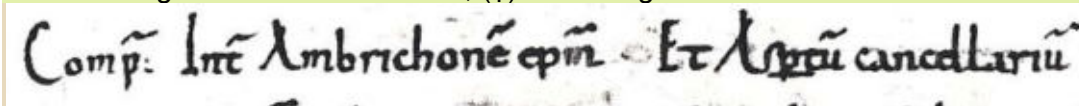
Vorgetragen in **Regensburg** mit der
feierlichen Bestätigung der Mönche,
der Canoniker und der Laien.

Und dies sind die **Zeugen**:
Herrant, Gundprecht, Ogo, Er-
chanprecht, Strupo, Ambricho, Si-
gifrid, Albr̄ih, Pald, Vuicker, Gund-
pold, Eparhart, Hitto, Folcrat, ebenso
Strupo, Vuetti, Folcrat, Lantprecht,
Vuerinheri und die übrigen.

Bearbeitet: Peter Käser, 2022



Übersetzung durch Dr. Albert Stieß, (†) Vilsbiburg:



Complatiatio inter Ambricho epm et Aspertum Cancellarium

Ambricho Bischof und Aspert Kanzler

Im Namen der Heiligen und Alleinigen Dreifaltigkeit.

Wie die nachfolgende Vereinbarung durchgeführt wurde, mag der Eifer der vielen Gläubigen erfahren.

Übergeben hat dem Regensburger **Bischof Ambricho**, der ehrwürdige **Diakon Aspert**, Kanzler des **Königs Arnulf**, mit ausdrücklicher Erlaubnis des Königs, - dem Heiligen Apostelfürsten und dem Heiligen Blutzeugen Gottes Emmeram seinen Besitz und Eigentum, das ist die **Kapelle** bei Feldun (**Velden**) und jene in dem Ort der Cella (**Pauluszell/Georgenzell?**) heißt, und die Orte Gepantespah (**Gebensbach**) und Gisalpah (**Geislbach**) und alles, was zu diesen Orten gehörte, die Gebäude, Ländereien, Weiden, Wälder, ohne jede Ausnahme außer jenen kleinen Benefizien (Stiftungen), die Otto und Gundprecht gehabt haben. Er wolle es unvermindert den genannten Heiligen übertragen und überlassen, vielmehr in die Hand des Ehrwürdigen Bischofs Ambricho und seines Anwalts Gundbert.

Im **Gegenzug** übergab Gundbert mit Zustimmung seines Herrn, des Bischof Ambricho, dem Ehrwürdigen Diakon Aspert aus dem Besitz der oben genannten Heiligen folgende Orte, nämlich Oparinhusa (**Oberhausen**), Niuuinhusa (**Neuhausen**), Jorcin (**Gerzen**) und alles, was zu diesen Gütern gehört mit der Bedingung, wonach Aspert selbst und einer seiner Verwandten, dem er einmal übergeben wollte, nach ihm alle vorgenannten Güter in festem Besitz haben sollten bis zu ihrem Ableben. Dann jedoch sollte alles übergehen auf den Hl. Petrus und den Hl. Emmeram, ausgenommen jene zwei Benefizien.

Vorgetragen in Regensburg mit der feierlichen Bestätigung der Mönche, der Canoniker und der Laien.

Und dies sind die Zeugen: Herrant, Gundprecht, Ogo, Erchanprecht, Strupo, Ambricho, Sigifrid, Albrih, Pald, Vuicker, Gundpold, Eparhart, Hitto, Folcrat, ebenso Strupo, Vuetti, Folcrat, Lantprecht, Vuerinheri und die übrigen.

1.) Ambricho, 7. Bischof von Regensburg, 864 - 891

2.) Aspert, Kanzler König Arnulfs, Nachfolger von Bischof Ambricho. - Aspert v. Velden Bischof von 891-894¹⁵

3.) Arnulf von Kärnten, Sohn Karlmanns, Frankenkönig, Kaiserkrönung im Jahre 896, † 8.12.899.

Die genannten Orte liegen sämtlich im Vilstal, nördlich und südlich von Vilsbiburg.¹⁶

Die Originalurkunde befindet sich im Bayerischen Hauptstaatsarchiv in München unter der Signatur: KL – Regensburg; St. Emmeram 5 1/3.

Der Text der ganzen Urkunde erstreckt sich über drei Seiten (fol. 156`-157`).

¹⁵ Aspert von Velden - Wikiwand: www.wikiwand.com/de/Aspert_von_Velden Im Cache.

» **Aspert von Velden** († 12. März 894) war achter Bischof von Regensburg von 891 bis 893/894. Aspert, benannt nach dem Ort Velden, verdankte seine Ernennung zum Regensburger Bischof seiner Stellung als Erzkanzler von König Arnulf. Wie die anderen ersten Regensburger Bischöfe war er zugleich Vorsteher des Klosters Sankt Emmeram.

¹⁶ WIDEMANN, J.: Die Traditionen des Hochstifts Regensburg und des Klosters St. Emmeram; in: QE, N.F. Band 8, München 1942, Nr. 148.

- HAUSBERGER Karl, Prof., Dr.: Geschichte des Bistums Regensburg; Band 1 und 2.

- JANNER Ferdinand: Geschichte der Bischöfe von Regensburg, 1883, Band 1 und 2, - und 3. Band, S. 246.

- SCHWARZ, Georg, Dr.: Historischer Atlas Bayern – Vilsbiburg, Teil Altbayern, Heft 37, 1976, S. 25ff.

In nomine sanctae et unice Trinitatis. Qualiter subsequens complacitatio perageretur, multorum cognoscat industria fidelium. Tradidit igitur Aspertus **) ven. diaconus, Cancellarius videlicet Regis Arnulfi, ipso Rege licentiam concedente, ad sanctum Petrum principem Apostolorum sanctumque Dei martyrem Emmeramum proprietatem suam, id est illam Capellam ad Feldun, et illam in loco, qui dicitur Cella, et illum locum Gepantespah et Gisalpah et quicquid ad eadem loca pertinuit, cum aedificiis, mancipiis, terris, pratis, silvis, nihil extra dimittens, praeter illa beneficiola, quae Otto et Gundperht habuerunt, quin ex integro ad praedictos Sanctos contraderet atque transfunderet in manum videlicet Ambrichonis venerab. Epi eiusque advocati Gundberti. Econtra vero idem Gundbertus consentiente Domino suo Epo tradidit eidem Asperto ven. diacono de

*) Vox Monasterii haec tribuitur basilicae canonicorum.

**) Ideo Coenobium sancti Emmerami pars Sedis Eplis esse non desit.

***) Is post Ambrichonem Epus Ratisbon. creatus anno 891.

rebus supradictorum Sanctorum haec loca, id est Oparinhusa, Niuuinhusa, Lorcin, et quicquid ad eadem loca pertinere visum est, ea videlicet ratione, quatenus ipse Aspertus et unus proximorum suorum, cui tradere voluerit, post se omnia ante nominata loca firmiter possideant usque ad obitum suum; postea vero cuncta ad sanctum Petrum sanctumque Emmeramum pertineant, exceptis illis duobus beneficiolis. Actum autem est ad Reganesburg cum attestazione et affirmatione Monachorum, Canonicorum, atque Laicorum. Et isti sunt testes: Herrant, Gundperht, Ogo, Erchanperht, Strupo, Ambricho, Sigifrid, Albrih, Pald, Wiker, Gundpold, Eparhart, Hitto, Folcrat, item Strupo, Wetti, Lantperht, Werinheri.

Thomas Ried, Codex I,
Nr. 71, Seite 71/72

Die Kapellen in Velden –
Feldun; Pauluszell – Cella.
Die Höfe in
Gebensbach – Gepantespah;
und Geislbach – Gisalpah ...

Zum Tausch gegen die Höfe in
Oberhausen – Oparinhusa;
Neuhausen – Niuuinhusa;
Gerzen – L(J)orcin ...

Die Traditionen des Hochstifts Regensburg und des Klosters S. Emmeram (Ed. Widemann) Nr. 148

In nomine sanctae et unice trinitatis. Qualiter subsequens complacitatio perageretur, multorum cognoscat industria fidelium. Tradidit igitur Aspertus venerabilis diaconus, cancellarius videlicet regis Arnulfi, ipso rege licentiam concedente, ad sanctum Petrum principem apostolorum sanctumque dei martyrem Emmerammum proprietatem suam, id est illam capellam ad Feldun et illam in loco, qui dicitur Cella, et illum locum Gepantespah et Gisalpah et quicquid ad eadem loca pertinuit, aedificiis quippe, mancipiis, terris, pratis, silvis, nihil extra dimittens praeter illa beneficiola, quae Oto et Gundpreht habuerunt, quin ex integro ad predictos sanctos contraderet atque transfunderet, in manum videlicet Ambrichonis venerabilis episcopi eiusque advocati Gundberti. Econtra vero idem Gundbertus consentiente domino suo episcopo tradidit eidem Asperto venerabili diacono de rebus supradictorum sanctorum haec loca, id est Oparinhusa, Niuuinhusa, Jorcin et quicquid ad eadem loca pertinere visus (!) est, ea undelicet ratione quatinus ipse Aspertus et unus proximorum suorum, cui tradere voluerit, post se omnia ante nominata loca firmiter possideant usque ad obitum suum, postea vero cuncta ad sanctum Petrum sanctumque Emmerammum pertineant exceptis illis duobus beneficiolis. Actum autem est ad Reganasburc cum attestazione et affirmatione monachorum, canonicorum atque laicorum. Et isti sunt testes: Herrant, Gundpreht, Ogo, Erchanpreht, Strupo, Ambncho, Sigifrid, Albrih, Pald, Vuicker, Gundpold, Eparhart, Hitto, Folcrat, item Strupo, Vuetti, Lantpreht, Vuerinheri et ceteri.

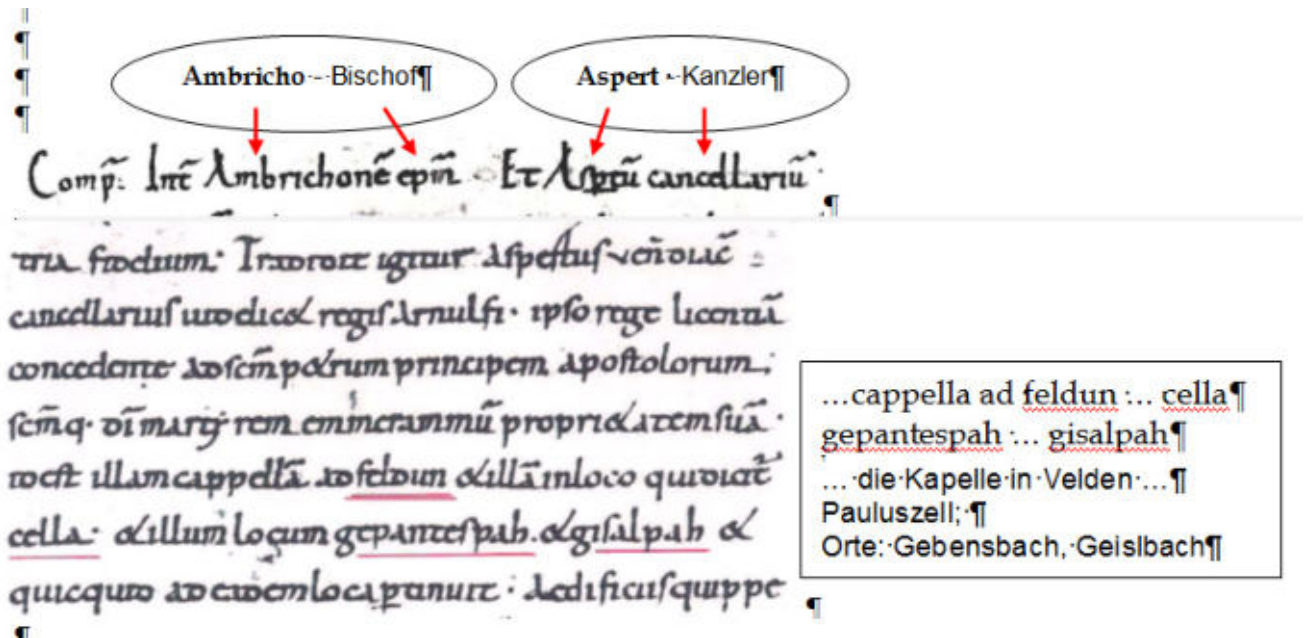
Die Traditionen des Hochstifts
Regensburg und des Klosters S.
Emmeram Nr. 148, in: Josef Widemann,
Die Traditionen des Hochstifts
Regensburg und des Klosters S.
Emmeram, München 1943, [URI:
<http://d-nb.info/363069127>], S. 116-117.

Damit hatte der Regensburger Bischof ein großes Mitspracherecht in der Region Velden, das zum Bistum Freising gehörte. Velden verlor immer mehr die Stellung eines Königshofes.

- Velden – Pauluszell/Georgenzell – Gebensbach – Geislbach
- Gerzen – Neuhausen – Oberhausen

Aber nicht nur diese Güter tauschten den Besitzer, sondern auch alles was zu den Besitzungen gehörte: Die Gebäude, dazu erworbenes Eigentum, Äcker, Weiden, Wälder ohne jede Ausnahme: „Es solle alles in gutem Zustand nach Regensburg in die Hand des ehrwürdigen Bischofs Ambricho und seines Anwalts Gundbert übertragen und überlassen werden.“

Der Vogt Gundprecht und auch Otto hatten kleinere Lehen (Stiftung, Benefizien) an diesen Orten, die sie auch behalten durften. Im **Gegenzug** übergibt Gundbert mit Zustimmung des Regensburger Bischofs Ambricho, an Aspert den königlichen Kanzler und Diakon, die Güter in **Oberhausen** (Oparinhusa), **Neuhausen** (Niuuinhusa) und **Gerzen** (Jorcin).¹⁷



889/891 schenkte **Aspert (von Velden)**, der einflussreiche Kanzler König Arnulfs (von Kärnten, reg. 887-899), **die Kapelle von Velden** (Lkr. Landshut) an das Kloster St. Emmeram. Und König Ludwig IV. das Kind (reg. 900-911) **überträgt am 12. August 903 den Königsgutbezirk** an der Vils zusammen mit dem vilsabwärts gelegenen Eberspoint (Lkr. Landshut).¹⁸

Com p̃: In p̃ Ambrichone ep̃m. Et Asperti cancellariũ.

⇒ Historischer Atlas Bayern -Mühldorf, S. 66:

Die zentrale Rolle innerhalb der bayerischen Pfalzenlandschaft nahm Alt-**Ötting** zweifelsohne **unter König Karlmann (876-880)** ein, der nach dem Tode seines Vaters (Ludwig dem Deutschen, im Jahr † 876) Bayern und die dazugehörigen Marken erhielt, nachdem ihm diese schon 865 in einer vorläufigen Reichsteilung übertragen worden waren. Während seiner nur vierjährigen Regierungszeit hielt sich König Karlmann überwiegend in Alt-Ötting auf. Keine einzige Reichsversammlung in Regensburg ist unter Karlmann bezeugt. In Altötting initiierte Karlmann den Bau einer 877 geweihten Basilika, sowie die Einrichtung eines Pfalzstiftes.

¹⁷ Widemann nr. 148. Dadurch ist Gerzen als frühes Königsgut, bzw. Besitz des Klosters St. Emmeram in Regensburg ausgewiesen, denn der königliche Kanzler Aspert (von Velden, Bischof von Regensburg 891-894) sitzt immer an einer königlichen Pfalzkapelle, die auf Königsgut steht. Damit wird auch das unmittelbare Einwirken der reichsfränkischen Politik über Regensburg auf Gerzen und seine nähere Umgebung erklärt, das sich in den Reichshofkirchen zu Vilssattling mit seinem St. Martinspatrozinium und dem zweiten Martinshiligtum in Geisenhausen deutlich erkennen lässt.

¹⁸ Schmid Diethard: Die niederbayerischen Besitzungen des Hochstifts Regensburg, (12.-14. Jhdt.). Darin S. 21: Paringer Thomas, Artikel, Velden in: Hist. Stätten I, S. 847f: 889/891 schenkte Aspert, der Kanzler König Arnulfs die Kapelle von Velden an das Regensburger Kloster St. Emmeram, vgl. Josef Widemann: Die Traditionen des Hochstifts Regensburg und des Klosters St. Emmeram (QE NF 8, München 1942 Nr. 148). Und Ludwig das Kind übertrug 903 den Königsgutbezirk an der Vils zusammen mit dem vilsabwärts gelegenen Eberspoint ebenfalls dem Kloster St. Emmeram bzw. den Bischöfen von Regensburg. (MG DD LdK Nr. 26, 903 Aug. 2). Die Kirche (von Velden) hat charakteristischerweise das Patrozinium St. Peter. Vgl. G. Schwarz Hist. Atlas Vilsbiburg, S. 205 bis 207. - Die Edle Frau Rihni hatte die Nutzung auf Lebenszeit; - ausgeübt hat sie die Nutzung vielleicht bis 930.

Ein nicht unerhebliches Moment für die Bevorzugung der Pfalz Ötting durch Karlmann sind sicherlich die über die Innschiffart relativ guten Verkehrsverbindungen nach Italien, stand doch die Italienpolitik zentral in den politischen Bemühungen König Karlmanns.

Seit seinem missglücktem zweiten Italienfeldzug von 877 – eine Seuche hatte nach anfänglichen Erfolgen den Rückzug erzwungen – benutzte der spätestens am 3.12.877 in Ötting eingetroffene, ebenfalls schwer erkrankte König nur mehr diese Pfalz und es wurden hier auch durchwegs italienische Angelegenheiten verhandelt.

Ein Schlaganfall Anfang des Jahres 879 fesselte König Karlmann vollends **an Alt-Ötting, so dass diese Pfalz kurzzeitig zur Drehscheibe bayerisch-italienischer Politik wurde.** (HAB-Altötting, S. 76).

- **König Karlmanns Sohn war Arnulf** von Kärnten
 - Insgesamt 13 der 21 in Bayern ausgefertigten Urkunden stellte Karlmann in Alt-Ötting aus, ein klarer Urkundenbeleg für die Voranstellung Alt-Öttings in jenen letzten Jahren der Regierung König Karlmanns. – Allein sieben Gesandtschaften aus Italien kamen – neben anderen – im Frühjahr und Sommer 879 nach Alt-Ötting, darunter hochgestellte Persönlichkeiten wie der Patriarch Walpert von Aquileia, Bischof Anton von Brescia, Abt Theotrich von Nonantola und die Kaiserwitwe Angilberga.
 - **Am 22. März 880 starb König Karlmann** und wurde in der von ihm in Auftrag gegebenen und 877, schon ein Jahr nach seiner Regierungsübernahme, bestätigten **Alt-Öttinger Basilika beigesetzt.**
- **HAB-Mühldorf, S. 67/68: Ludwig der Jüngere,** der nur zwei Jahre regierende **Bruder** und Nachfolger Karlmanns, hielt sich nur einmal in Alt-Ötting auf, im Jahr 879, als ihn die Nachricht vom Schlaganfall des Bruders ereilt hatte, und er sich bei seinem Besuch von Karlmann die Regierungsnachfolge zusichern lassen wollte, **bereits im Januar 882 starb auch er.**
- Kein Aufenthalt in Alt-Ötting ist nachweisbar für **Karl III., den Dicken,** für den Bayern nur noch Nebenland war. Dennoch machte er reiche Schenkungen, die er dem Alt-Öttinger Pfalzstift zum „Seelenheile seiner Eltern, Brüder und Schwestern sowie zu seiner und seiner Gattin ewiger Belohnung“ – es handelt sich um den „Neunten“, einer Naturalabgabe von zwanzig, Altötting in weitem Umkreis umgebenden Königshöfen – in einer Urkunde vom 25. August 885 überträgt.
- **König Arnulf** von Kärnten, der 887 die Abdankung Karls III., des Dicken und seine eigene Nachfolge erwirken konnte und Bayern wieder zum Zentrum königlicher Herrschaft machte, scheint sich wieder häufiger in Alt-Ötting aufgehalten zu haben. Fünf Aufenthalte sind anhand von hier ausgestellten Urkunden belegt: Februar 888, Januar 890, Februar 892, Juni 892 sowie September 896. – Die Wertschätzung, die auch er für Alt-Ötting hegte, zweigt sich nicht zuletzt an der Tatsache, dass er diese alte Pfalz zum Geburtsort für den lange ersehnten Thronfolger auserkor, **Ludwig IV. das Kind** wurde Anfang Herbst 893 zu Ötting in Anwesenheit des Vaters Arnulf geboren.¹⁹ Der Regensburger Bischof Aspert 891-894 (von Velden) taufte in Altötting den Thronfolger.
- - **König/Kaiser Arnulf von Kärnten** (auch Arnolf, Arnold);
 - um 850; † 8.12.899 in Regensburg) aus dem Adelsgeschlecht der Karolinger, war ab 887 König des Ostfrankenreiches, und von 896 bis 899 römischer Kaiser.



Wikipedia: Siegel König Arnulfs →

Eugen Petera: Kritische Bemerkungen zum Ausstellungsort der Dorsualnotiz auf der Schenkungsurkunde König Arnulfs für den Priester Adalolt.

In: Das Mühlrad. Beiträge zur Geschichte des Inn- und Isengaus. Band XXXII, Jahrgang 1990, S. 15ff.

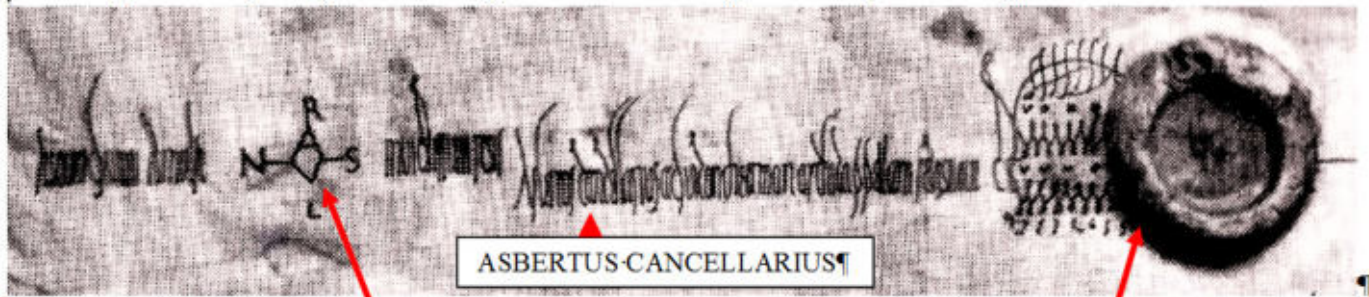
Die Schenkungsurkunde König Arnulfs (887-899).

Das Schenkungsdiplom wurde in Altötting am 18. Februar 888 ausgestellt.

Das Dokument selbst ist nicht nur geschichtlich wertvoll, sondern stellt auch eine künstlerische Kostbarkeit dar. Wunderschön formierte, kaligraphisch ausgeführte Buchstaben, die prächtige Signatur des „*Kancellarius Asbertus*“ (Aspert – von Velden), und das eigenhändige Signum von König Arnulf.

¹⁹ Hist. Atlas von Bayern, Mühldorf, S. 67/68.

Ein Siegel des Aspert (von Velden), Kanzlers König Arnulfs (Jahr 888)¶



Das Zeichen des Herrn Arnulf (König), des unbesiegbaren Herrschers.¶

Kanzler Aspert hat in Vertretung des Erzkaplans Theotmar geprüft und mit seinem **Siegel** gekennzeichnet.¶

ASPERT »von Velden« war achter Bischof von Regensburg

von 891 bis 893, - † 12. März 894.

⇒ **Aspert, benannt nach dem Ort Velden**, verdankte seine Ernennung zum Bischof von Regensburg seiner Stellung als Erzkanzler (Kanzleileiter) von König Arnulf.²⁰ Wie die anderen ersten Regensburger Bischöfe war er zugleich Vorsteher des Kloster St. Emmeram.

→ Aus seiner kurzen Wirkungszeit als Bischof sind acht Urkunden überliefert.²¹

Aspert »von Velden«, Diakon (Geistlicher), Erzkanzler König Arnulfs (von Kärnten):

Über seine Abstammung ist aus den Freisinger Traditionen unter Bischof Ambricho nichts niedergeschrieben. Die Güter in und bei Velden scheinen durch königliche Schenkungen an ihn gekommen zu sein, nicht durch Erbschaft, da die *licentia regis* zu ihrer Hingabe an das Hochstift erforderlich war. Das Auftreten eines königlichen Kanzlers unter König Arnulf geschieht in der Urkunde vom 3.01.888; - die letzte Urkunde ist vom 7.12.892.

- **Aspert von Velden**, † 12. März 893 (? 894). (Ferd. Janner, Bischof Aspert).

Aspert wird als Kanzler Königs Arnulfs urkundlich am 4. Januar 888 erwähnt. Im Jahre 891 folgt er Ambricho auf dem Regensburger Bischofsstuhl. Da nicht bekannt ist, wann er vom Diakon²² zum Priester geweiht wurde, haben wir für diese Urkunde keine andere Zeitbestimmung als die Jahre 889 bis 891.

■ **Bischof Tuto** (neunter Bischof v. Regensburg, 894-930) wird nach dem Tode von Kaiser Arnulf († 8.12.899) im Kreise einflussreicher Männer um den Markgrafen Luitpold gesehen, die in der Zeit der ersten Ungarneinfälle, stellvertretend für Arnulfs unmündigen Sohn Ludwig IV. („das Kind“), faktisch das Reich regierten.²³

Unter dem Bischofs-Vorgänger von Aspert, - **Abtbischof Ambricho** (864-891) schreibt

Dr. Ferdinand Janner²⁴ auf Seite 246ff:

Im Herbst 889 muß man einen Vertrag des Bischofs Ambricho mit dem Diakon Aspert setzen, da dieser bereits als Erzkanzler²⁵ König Arnulfs bezeichnet wird.

Aspert gab mit der Erlaubnis König Arnulfs an Regensburg Sankt Peter und Emmeram die Kapelle in Veldun (= Velden an der Großen Vils), die zu Celle (= Pauluszell bei Velden) und Gepantespah (= Gebensbach, ebda) und Gisalpah (= Geislbach, ebda) mit Zugehör in die Hand des Vogtes Gundpert, welcher jedoch, sowie Oto einige kleine Lehen (Benefizien) an diesen Orten behielten. Dagegen erhielt der Kanzler Aspert die Orte Oparinhusa (= Oberhausen bei Reisbach), Niwinhusa (= Neuhausen bei Frontenhausen) und Lorzin (? Loizenkirchen, ebda), für sich und noch einen Verwandten auf Lebenszeit mit Rückfall.

Als Beistimmend werden angegeben die Mönche, Canoniker und Laien, d.h. die Ministerialen. Kanzler Arnulf stellt noch eine letzte Urkunde für Bischof Ambricho am 15. März 890 aus. Hochbetagt starb Bischof Ambricho am 14. Juli 891.

- **Im Herbst 891 tritt Aspert (von Velden) als Bischof von Regensburg an.**

²⁰ **Arnolf von Kärnten** (auch **Arnulf, Arnold**; * um 850; † 8. Dezember 899 in Regensburg) aus dem Adelsgeschlecht der Karolinger war ab 887 König des Ostfrankenreiches und von 896 bis 899 römischer Kaiser.

²¹ BUCHBERGER Michael Hsg.: 1200 Jahre Bistum Regensburg, 1939. – Josef Staber: Kirchengeschichte des Bistums Regensburg, Regensburg, 1966, S. 22.

²² Der **Diakon** (Diener, Helfer) bekleidet ein geistliches Amt innerhalb der Kirche. In der altkatholischen, der römisch-katholischen, den orthodoxen und den anglikanischen Kirchen ist die Weihe zum Diakon die erste Stufe des Weihesakraments (die zweite Stufe ist das des Priesters, die dritte das Bischofsamt). Diakone gehören dem Klerikerstand an. Die Diakone sollen nur einmal verheiratet sein und ihren Kindern und ihrer Familie gut vorstehen. – 1 Tim 3,8–13, wikipedia.

²³ Siehe Anm. Nr. 16: Prof. Dr. Karl Hausberger, I, 40.

²⁴ Dr. Ferdinand Janner, „Geschichte der Bischöfe von Regensburg“, I. Band, 1883, Kapitel XIII, Abtbischof Ambricho 864-891; Aspert Abtbischof, Herbst 891- † 12. März 894. Internetsuche: www.digishelf.de

²⁵ Kanzler (lateinisch *cancellarius*) bezeichnete im Mittelalter zunächst den *Kanzleileiter* einer Urkundenbehörde. Seit Ludwig dem Deutschen stand an der Spitze der königlichen Hofkapelle der Erzkaplan, der wegen der Kanzleifunktion bald *Erzkanzler* genannt wurde.

Diethard Schmid: Die niederbayerischen Besitzungen des Hochstifts Regensburg,
12. – 14. Jahrhundert.

Südwestlich von Frontenhausen waren im Vilstal Velden und Eberspoint Besitzzentren, die zusammen die regensburgsche Herrschaft Velden-Eberspoint bildeten. (S. 21, Anm. 22).

²² PARINGER, Art. **Velden**, in: Hist. Stätten Bayern I (wie Anm. 8) S. 847 f. 889/891 schenkte Aspert, der Kanzler König Arnulfs, die Kapelle von **Velden** an das Kloster St. Emmeram, vgl. Josef WIDEMANN, Die Traditionen des Hochstifts Regensburg und des Klosters St. Emmeram (QE NF 8) München 1942, Nr. 148. Und Ludwig das Kind übertrug 903 den Königsgutbezirk an der Vils zusammen mit dem vilsabwärts gelegenen Eberspoint ebenfalls dem Kloster St. Emmeram bzw den Bischöfen von Regensburg. (MG DD LdK Nr. 26, 903 Aug. 2). Die Kirche hat charakteristischerweise das Patrozinium St. Peter. Vgl. SCHWARZ, HAB Vilsbiburg (wie Anm. 11) S. 205–207. Die Edle Rihni hatte die Nutzung auf Lebenszeit; ausgeübt hat sie sie vielleicht bis 930.

In der beschriebenen Urkunde vom Jahr 889/891 kommt auch zum Ausdruck, dass die Kirchen in **Velden und Pauluszell**, sowie die Güter in Gebensbach und Geislbach als früheres Königsgut bzw. später dann im Besitz der Regensburger Kirche ausgewiesen sind. Der Kanzler des Königs und spätere Bischof von Regensburg Aspert, *genannt von Velden* (Bischof von 891 - † 12. März 894) übergibt den Besitz Velden mit „...ausdrücklicher Erlaubnis von König Arnulf“. Deuten schon die beiden Kapellen darauf hin, dass Aspert ehemaliges Fiskalgut (aus dem eigenen Reichsbesitz) übergab, so wird dies durch die Zustimmung des Königs bestätigt.²⁶

- **Oberhausen, Neuhausen und Gerzen** sind im Besitz der Regensburger Kirche und gehen im Tausch an den Kanzler, Diakon Aspert. Der Besitz soll bis zum Ableben von Aspert und einem seiner Erben, in dessen Besitz bleiben, aber dann der Regensburger Kirche des Hl. Petrus und St. Emmeram zufallen. Am Ende der Urkunde steht dann geschrieben: „Vorgetragen in Regensburg mit der feierlichen Bestätigung durch die Orden, das Domkapitel und die Laien. Achtzehn Zeugen „...und die übrigen, bestätigen diesen Tausch“.

tria fideum. Tradidit igitur Aspertus veldunensis
cancellarius iudicis regis Arnulfi. ipso rege licentia
concedente de sancto petro et apostolorum
sancti marci et sancti emmerami propria et sua
iure illam cappellam ad feldun et illam in loco quod dicitur
cella. et illum locum gepantespah. et gisalpah et
quicquid ad eadem loca pertinet. edificis quippe
mancipiis. terris. pratis. silvis. Nihil extraxit
etiam preter illa beneficia que dote. et gundo preter
habuit. quin ex integro de predictis sanctis contade
rol. et q. transfunderet. In manus iudicis am
brichonis veldunensis eiusque advocati gundoberti. Econ
traucto de q. gundoberti consensu et domino suo
episcopo tradidit ad eam Asperto veldunensis de rebus
supradictorum sanctis. haec loca scilicet oparinhusa
niwinhusa. Iorcin. et quicquid ad eadem loca
pertinere visus est. Et iudicis ratione quatinus
ipse Aspertus et sui proximorum suorum. curare volu

...**capella ad feldun** ... Kapelle in Velden
... **(cella)** ... Pauluszell
... **gebantespah** ... Gebensbach
... **gisalpah** Geislbach

Seite 2:

Kopie der Originalurkunde
aus dem Bayerischen
Hauptstaatsarchiv
München.

Signatur:

KL Regensburg,
St. Emmeram
5 1/3, fol. 156`-157`.

← **oparinhusa** Oberhausen
niwinhusa Neuhausen
Iorcin Gerzen

Unter Bischof Ambricho von Regensburg und dem Diakon Aspert, dem Kanzler König Arnulf's, gab Aspert mit Arnulfs Erlaubnis an St. Peter und St. Emmeram in Regensburg sein Eigentumsrecht auf die Kapelle in **Feldun (Velden, Zeile 5)** und die zu **Cella (Pauluszell, Zeile 6)**; und die Güter **Gepantespah (Gebensbach, Zeile 6)** und **Gisalpah (Geislbach, Zeile 6)** mit Zubehör was zu

²⁶ HAB, Das Landgericht Erding, S. 56, - 889/91 übertrug der Diakon Aspert, Kanzler König Arnulfs, eine Kapelle zu Velden, eine weitere zu Zell und die Orte Gebensbach und Geislbach. Deuten schon die beiden Kapellen darauf hin, daß Aspert ehemaliges Fiskalgut übergab, so wird dies durch die Zustimmung des Königs bestätigt.

diesen Gütern gehört, in die Hand des Vogtes Gundpert, welcher jedoch, sowie Otto eigene kleine Lehen an diesen Orten behielt.

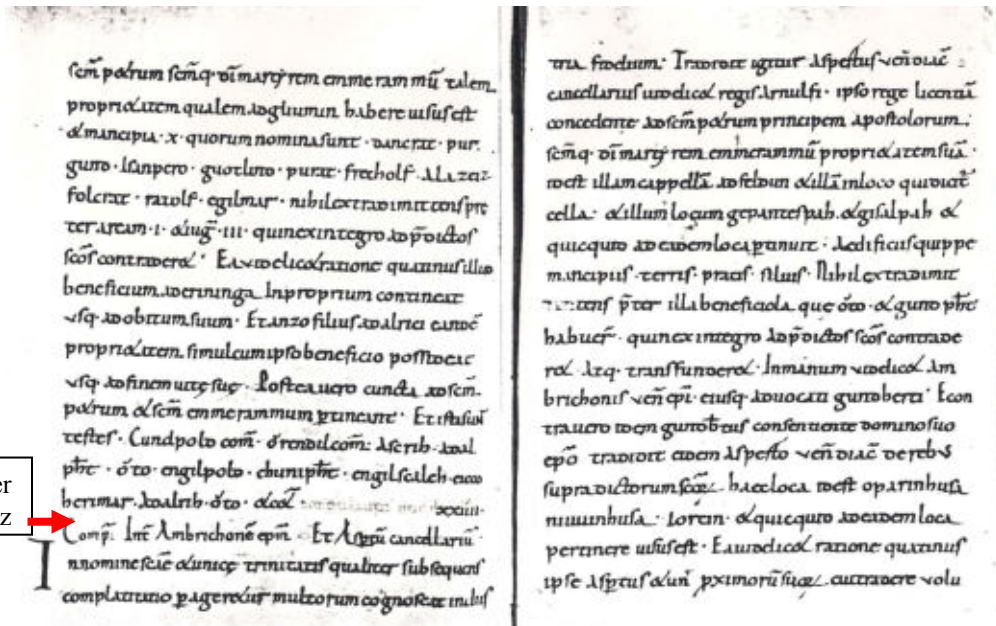
Dagegen erhielt Aspert die Güter in **Oparinhusa** (Oberhausen bei Reisbach, Zeile 15) **Niuuinhusa** (Neuhausen bei Gerzen, Zeile 16) und **Jorcin** (Gerzen, dritte Zeile von unten) für sich und noch einen Verwandten auf Lebenszeit mit Rückfall.

Gesiegelt in Regensburg (im Jahre 889/891).²⁷

Die Originalurkunde befindet sich im Bayerischen Hauptstaatsarchiv in München unter der Signatur: KL – Regensburg; St. Emmeram 5 1/3.

Der Text der ganzen Urkunde erstreckt sich über drei Seiten (fol. 156`-157`).

Interessant ist, dass die **Kapelle von Velden** an die Patrone St. Peter und Emmeram (Patrone des Domes und des Domklosters St. Emmeram) geschenkt wurde; die Kapelle von Pauluszell und die Orte Gebensbach und Geislbach mit den dazugehörigen Feldern und Hörigen aber an das Kloster St. Emmeram gekommen sind.



» Seite 1 und 2
(Fol. 156` und 157`)

Anfang der
Notiz

889: Aspert, damals noch Herzog Arnulfs Erztanzler, später Bischof von Regensburg, gab mit Arnulfs Erlaubnis an St. Peter und Emmeram die Kapelle in Veldun (Velden an der gr. Bils), die zu Cella (Pauluszell bei Velden) und die Orte Gepantesbach (Gebensbach ebenda) und Gisalpach (Obergeiselbach ebenda) mit Zugehör in die Hand des Vogtes Gundpert.

B. Spirkner, Gaidorf: Eine Teilgeschichte des Hochstiftes Regensburg, hier die Propsteien Eberspoint und Velden.

In: Niederbayerische Heimatblätter, Nr. 31. 2. Jgg., November 1930.

Quelle:

Kopie der Originalurkunde aus dem Bayerischen Hauptstaatsarchiv München.

Signatur:

KL Regensburg, St. Emmeram 5 1/3, fol. 156`-157`.

⇐ Seite 3 (Fol. 157`)

Bis hierher: ENDE

erit post se omnia ante nominata loca firmiter possideant usque ad obitum suum. Postea vero cuncta ad sancti patrum sancti emmeramum pertineant. Ex quo ad illa quibus beneficiis adunum est ad regem nusburg. Cuncta testatione et affirmatione monachorum canonorum et quatuordecim: Et istis sunt testes herant. gundpeter. ogo. erchanpeter. strupo. Ambricho. Sigfrid. Albrich. Pabo. vancher. gundpold. Eparchart. herico. folcra. herstrupo. vualo. Lantpeter. vuerinher. alca.

IN HELFRICUM. Et postea non...
Notum sit quia patre tradidit ad sancti patrum sancti emmeramum duas villas equiuocas. n. vualo. hilt. Immanum helfrici aduocati. Contra helfricam tradidit ad eum patre de beneficio gota. pra. vualo. vualo. n. vualo. hilt. in proprium habita. Et istis sunt testes. Ogo. Ambricho. gortpeter. pizarb. ourinchart. Adomunt. alca.

²⁷ WIDEMANN, J.: Die Traditionen des Hochstiftes Regensburg und des Klosters St. Emmeram; in: QE, N.F. Band 8, München 1942, Nr. 148.

- HAUSBERGER Karl: Geschichte des Bistums Regensburg; Band 1 und 2.

- DR. JANNER Ferdinand: Geschichte der Bischöfe von Regensburg, 1883, Band 1 und 2. und 3. Band, S. 246.

- SCHWARZ, Georg, Dr.: Historischer Atlas Bayern – Vilsbiburg, Teil Altbayern, Heft 37, 1976, S. 25ff.

Anmerkungen: Ambricho (Embricho) - Bischof von Regensburg 864 – (†) 891.

Mönchsgemeinde St. Emmeram – Weltgeistliche Kathedrale St. Peter

Eine Schenkungsurkunde aus den letzten Regierungsjahren des Bischofs **Ambricho**, datiert vom 23. Februar 889, gibt erstmals unzweideutig Kunde von der Existenz zweier personell abgegrenzter Konvente in Regensburg, von einer Mönchsgemeinde bei St. Emmeram, und einer der kanonikalen Lebensweise verpflichtenden Klerikergruppe bei der Kathedrale St. Peter. Diese klare Scheidung zwischen Mönchen und Kanonikern, wie sie in späteren Quellenzeugnissen immer wieder begegnet, macht deutlich, dass das aus Weltgeistlichen zusammengesetzte Regensburger Domkapitel im späten 9. Jhdt. bereits eine feste Einrichtung war.

(Quelle: Prof. Dr. Karl Hausberger: Geschichte des Bistums Regensburg, I, S. 39.

Bischof Ambricho (Embricho) von Regensburg (864-891), den die chronikalische Überlieferung als einen Mann der Geduld, Demut, Nüchternheit und Treue rühmt, urkundet bereits zu Lebzeiten seines Vorgängers Erchanfried (847/48-864). Jüngere Annalen von St. Emmeram lassen ihn schon 858 als Bischof auftreten, was zur Vermutung führt, daß er zunächst, das heißt bis zur Abdankung Erchanfrieds im Jahr 864, Administrator des Bistums Regensburg war. Im ersten Jahrzehnt seiner Amtszeit sah er sich wiederholt hineingezogen in die heftigen Konflikte der karolingischen Herrscher, die nicht nur auf politisch-militärischer, sondern auch auf kirchlicher Ebene ausgetragen wurden. Im Frühjahr 872 mußte Ambricho am Feldzug gegen den Mährerherzog Swatopluk teilnehmen, der, obwohl man den gesamten deutschen Heerbann aufgehoben hatte, in einer völligen Niederlage endete.

Nach Bischof Ambricho kommt Aspert „von Velden“ auf den Regensburger Bischofsstuhl.

Als Bischof Ambricho am 14. Juli 891 hochbetagt starb, folgte ihm im Herbst des gleiches Jahres Aspert (von Velden, 891 bis † 12.03.894) auf den Bischofsstuhl in Regensburg, der eben diese Würde, seiner Stellung als Kanzler von König Arnulf zu verdanken hatte. Von einigen Tausch- und Schenkungsurkunden abgesehen, hatte sein nur zweieinhalbjähriges Wirken als Bischof keine Spuren hinterlassen, so schreibt Prof. Dr. Karl Hausberger in der Geschichte des Bistums Regensburg, Band 1.

Aspert – von Velden: Diakon, Kanzler König Arnulfs, Regensburger Bischof: 891 - † 12.03.894.

Arnulf von Kärnten: * um 850; † 8.12.899 in Regensburg, war ab 887 König des Ostfrankenreiches und von 896 bis 899 römischer Kaiser. Urenkel Karls des Großen. Verheiratet mit Oda (genannt: von Velden).

Gebensbach: Südwestlich von Velden.

Pauluszell: Östlich von Velden.

Geislbach: Westlich von Velden.

Oberhausen: Nordöstlich von Reibach.

Neuhausen: Östlich von Gerzen.

Gerzen - an der Vils

→ Weitere Schenkungen an den Bischof von Regensburg.

• Der Gau Velden ist aufgelöst – Velden gehört nunmehr zum Isengau

Die Veldener Kirche wird vom königlichen Kanzler Aspert (von Velden) 889/891 in einem Tausch an den Bischof von Regensburg geschenkt.

» 889/891 schenkte Aspert (von Velden), der Kanzler König Arnulfs (reg. 887-899), die Kapelle von Velden (Lkr. Landshut) an das Kloster St. Emmeram.

Weitere Schenkungen aus Velden gehen am 2. Juli 899 durch Kaiser Arnulf, auf Vermittlung seiner Gattin Oda (genannt von Velden), an den Regensburger Bischof, bzw. zum Kloster Emmeram.

Am 2. Juli 899 schenkt Kaiser Arnulf auf Vermittlung seiner Gemahlin Oda, aus dem Königshof „vocatur Uel-da“, Güter in der Mark Velden „Veldaromarcho ad Filisa“, die er einst seiner Gemahlin Oda übereignet hatte, und die der Priester Deotrich zu seinen Lebzeiten besessen hatte, der königlichen Kapelle, dem Pfalzstift Alt-Ötting, die im Isengau gelegenen Güter Rott, Judaheim, Lenzenbach, Gassau (heute Gde. Bodenkirchen) und Velden; „... die Güter zu Velda in der Mark Veldario an der Vils“.

Am 2. Juli 899, in Kaiser Arnulfs letzter überlieferte Schenkungen, tradiert er der Pfalzstift Alt-Ötting die im Isengau gelegenen Güter Rott, Judaheim, **Velden an der Vils**, Jazzaha (Gassau) und Lenzenbach.²⁸

Letztendlich wird dem Regensburger Kloster St. Emmeram der Veldener Königshof am **12. August 903** unter König Ludwig das Kind aus dem Besitz seiner Mutter Oda geschenkt, mit der Bestimmung, dass die Edle Witwe Rihni (Richin) ihn auf Lebenszeit besitzen soll.²⁹

Aus dem Herzogs-/Königsgut entstand die Regensburger Hochstiftsherrschaft Eberspoint-Velden.

Und König Ludwig IV. (das Kind, regierte von 900 bis 911), übertrug am 12. August 903 den Königshof Velden an der Vils, zusammen mit dem vilsabwärts gelegenen Eberspoint (Lkr. Landshut), an St. Emmeram, bzw. dem Regensburger Bischof (Hochstift).³⁰

²⁸ Monumenta Germaniae Historica (MGH) DD Arnolf nr. 176. HAB Altötting, S. 94.

²⁹ Anm. 26, HAB-Erding: ...ipsorege licentiam concedente ... 901 erscheint Gebensbach als Regensburger Lehen (Trad. Regensburg 148, 190).

³⁰ Schmid, Diethard: Regensburger, Hochstift: Territorium und Struktur. In: Hist. Lexikon Bayerns.

Die Niederschrift ist nicht nur eine Bereicherung für die Ortsgeschichte von Gebensbach, Geislbach und Velden. Die Orte Oberhausen, Gerzen und Neuhausen sind darin vor über 1100 Jahren ebenfalls mit Namen genannt.

Die Bestätigung einer **Kapelle zu Feldun**, einer königlichen **Pfalzkirche in Velden**, ergibt sich aus der zwischen **889 und 891** datierten Regensburger Traditionsaufschreibung.

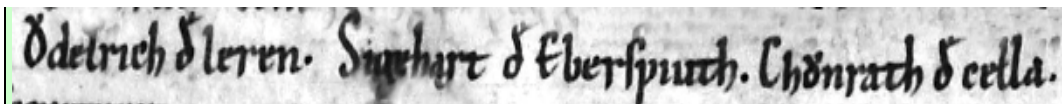
12. August 903: Durch eine Schenkung von König *Ludwig das Kind*, kam der **Hof in Velden** (...curtim que dicitur Velda...), den Ludwigs Mutter, Kaiserin Oda (von Velden) von ihren Gatten Kaiser Arnulf erhalten hatte, an das Kloster Sankt Emmeram und dem Regensburger Bischof (Hochstift).³¹

Dienstmänner

Konrad von Pauluszell, Jahr 1130

In der Niederschrift (sog. Traditionen) von 1130 geht es um den Tausch von zwei Gütern zwischen Kuno von Mögling (Stampfchlössl bei Au am Inn) und Kuno, dem Bischof von Regensburg.

Der Dienstmann des Klosters Au am Inn, Konrad von **Pauluszell (Chonrad de Cella)**, wird in den Jahren 1129/32 genannt. Zur besseren Einordnung der geographischen Zuordnung können hier auch Odelrich de (= von) **Leren** (= Vilslern) und Sighart de **Eberspiunt** (= Eberspoint) genannt werden.³²



Ulrich d` (von) [Vils]leren, Sighart d` (von) Eberspeunt und Konrad d` (von) [Paulus]cella

Aus: Heimatbuch der Gemeinde Wurmsham, 2012; Autor Peter Käser

▪ **Nach 1100 entstehen Namen mit Zuordnungen:** 1129/32 wird Konrad von Pauluszell (Chonrath de Cella), als Dienstmann des Klosters Au am Inn genannt. Zur besseren Einordnung der geographischen Zuordnung können die hier auch genannten Ulrich von Vilslern und Sighart von Eberspoint beitragen. Im Jahr 1138/1141 geht es um einen Tausch von Leibeigenen, der durch Sighard von Eberspeunt, Ulrich von Pauluszell, Aerbo von Biburg (Vilsbiburg) und **Wernher, der Kämmerer von Velden** bezeugt wird.

Noch im 12. Jahrhundert erscheinen in den Urkunden **Dietmar und Ortwin von Pauluszell**, meistens genannt mit den Edlen Herren aus Vilslern, Eberspoint, Fraunhofen und den Grafen von Frontenhausen.

Dann ist er ausgestorben, der Pauluszeller Dienstmänner-Adel. Pauluszell ist bei der Domkirche Regensburg mit Sitz in Velden/Eberspoint, und der ganze Besitz wird durch einen Vogt verwaltet.

Im Jahr 1224 verpachtete (belehnt) das Regensburger Domkapitel dem Herzog von Niederbayern die Vogtei Velden/Eberspoint. Einige Jahrzehnte später nimmt das Hochstift den Besitz wieder an sich – so geschieht dieser Wechsel mehrmals.

- In einer in Landshut am 6. Februar 1291 gesiegelten Urkunde schenkt Herzog Otto der Regensburger Kirche mehrere Güter bei der Burg in Eberspoint, dabei ist auch der Besitz in Pauluszell.

Fünf Höfe von **Pauluszell** sind es, die nach dem Hofanlagenbuch von 1752 bei der Regensburger Hochstiftsherrschaft Eberspoint verzeichnet sind. Es sind die hier genannten alten Hausnamen: der Moserhof (heute Gasthaus Rieder), Brandl, Kainzhof und der Faltener als Zubau zum Moserhof. Zur Kirche Pauluszell gehört die Mesnersölde (Kramer), Filialkirche St. Pauli Bekehrung, Kooperatur der Pfarrei Velden.



Im Museum Vilsbiburg

³¹ Schwarz Georg, Dr.: Historischer Atlas Bayern, Vilsbiburg, Heft 37. Umfangreiche Beschreibungen zu den Herrschaftsverhältnissen.

- Der Landkreis Vilsbiburg, 1966, S. 86f, Erich STAHLER: Stadt und Märkte.

- KREUZER G., Pfarrer: Der Pfarrverband Velden und seine Kirchen, 1992. Kirchenführer Pfarrverband Velden.

³² PETZ Hans, Dr. Hermann GRAUERT, Joh. MAYERHOFER: Drei bayerische Traditionsbücher aus dem 12. Jahrhundert.

Festschrift zum 700 jährigen Jubiläum der Wittelsbacher Thronbesteigung. Traditionen **Falkenstein, Gars** und **Au am Inn**, S. 96, Nr. 41, Zeitraum Juli 1129 bis 19.05.1132.

Niederbayerische Heimatblätter

Zwanglos erscheinende Mitteilungen aus dem Bezirk Vilsbiburg, den angrenzenden Bezirken u. aus Niederbayern. Beiträge zur Heimat-Kunde.



Passende Artikel oder Erzählungen werden gerne angenommen; sie sollen die Aufgabe der Heimatpflege, Heimatforschung und der Volkskunde erfüllen.

Heimatkundliche Beilage zum Vilsbiburger Anzeiger

Nr. 14 - 2. Jahrgang

Organ des Heimatvereins für den Bezirk Vilsbiburg

Mai 1930

Aus der Geschichte von Velden

Von Ludwig Sernhardt.

1. Velden in ältester Zeit.

Der Markt Velden an der Großen Vils gehörte in der Zeit der Gauverfassung als Gau Feldun zum Vils-gau. Sieder drangen die christlichen Glaubensboten und gründeten hier ein Mönchskloster oder Münster, in dessen Umgebung die Zellen-siedlungen der Mönche entstanden. Der Boden wurde urbar gemacht, der Urwald ausgerodet und das Sumpfgelände trocken gelegt. Die Mönche bauten Kirchen, errichteten Pfarrkirchen und Taufkirchen und predigten dem einheimischen Volke die Lehre Christi.

hart am 23. November 836 mit einem Lehen zu Bittersdorf, das damals Pirhtilindichum hieß, belehnt. Uelba oder Velden war demnach vor eishundert Jahren eine stattliche Siedlung mit Pfarrbesitz und wohl auch mit kaiserlichen Gütern.

Die Höfe zu Veldan, die Kaiser Karl der Dicke innehatte, werden in einer Urkunde vom 25. August 885 erwähnt, die besagt, daß der Kaiser unter verschiedenen Einkünften auch die Abgaben aus Gütern zu Veldan der Kapelle in Detting überließ.

Es ist nicht bekannt, wie die Höfe zu Velden in

Im Archiv des Museum, Heimatverein Vilsbiburg.

Quellen:

- HAUSBERGER, Karl, Prof., Dr.: Geschichte des Bistums Regensburg; Band 1 und 2.
- HERLETH-KRENTZ, Susanne Margarethe und MAYER Gottfried: Historischer Atlas von Bayern; Teil Altbayern; Das Landgericht Erding; München 1997.
- JANNER, Ferdinand: Geschichte der Bischöfe von Regensburg, 1883, Band 1 und 2. und 3. Band.
- KÄSER, Peter, Heimatbuch der Gemeinde Wurmsham, 2012.
- Ried Thomas, Codex historico-diplomaticus episcopatus Ratisponensis, Bd. I, Regensburg 1816.
- Schwarz, Georg: Historischer Atlas von Bayern, Teil Altbayern, Heft 37, Vilsbiburg. Die Entstehung und Entwicklung der Herrschaftsformen im niederbayerischen Raum zwischen Isar und Rott. Kommission für Bayer. Landesgeschichte, München 1976, S. 58ff. S. 205: 1. Die geistlichen Hofmarken. Herrschaft Velden-Eberspoint.
- STAHLER, Erich: Stadt und Märkte. Der Landkreis Vilsbiburg, Vilsbiburg 1966, Seite 87 Velden, Seite 91 Gerzen rechte Spalte.
- WIDEMANN, J.: Die Traditionen des Hochstifts Regensburg und des Klosters St. Emmeram; QE, N.F. Band 8; München 1942, Seite 116 f, Urkunde Nr. 148.

© Peter Käser, 2023